

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 22

Artikel: Zensur-Cocktail
Autor: n.o.s.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zensur-Cocktail

Aus der Zeit des Metternich-Regimes:

In einem Lustspiel sollte ein Ir-
länder eine lächerliche Rolle spie-
len. Der Zensor erwog: Der König
von Großbritannien, ein hoher Ver-
bündeter unseres glorreichen Mo-
narchen, ist auch König von Ir-
land. Da darf ein Irländer nicht
lächerlich gemacht werden. Und so
wurde aus dem Irländer ein «Ur-
länder», wahrscheinlich ein Vor-
fahre des Neandertalers.

*

Instruktion für die Theaterinspek-
tion vom 5. Dezember 1803:

In Theaterdekorationen dürfen ke-
ine Figuren oder Gemälde erschei-
nen, welche die Sittlichkeit oder
Anständigkeit verletzen. Auf der
Bühne darf weder das Äußere
noch das Innere einer Kirche, einer
Kapelle oder eines Klosters, noch
ein Kruzifix oder ein Heiligenbild
vorgestellt werden.

Wohin hat der Regisseur die Kir-
chenszene aus dem «Faust» ver-
legt? Und wo müßten die ersten
Akte der «Meistersinger» und der
«Tosca» spielen?

*

Ein Kritiker berief sich auf die
Autorität von Goethe und Schil-
ler. Er wurde vorgeladen, und
man hielt ihm seine respektwidrige
Schreibweise vor. Da meinte er:

«Wie in anderen Sphären Behör-
den und Aemter, so seien auf dem
Gebiet der Literatur Schriftsteller
von erstem Rang wie Schiller und
Goethe doch ohne Frage Autori-
täten.»

Doch da fiel ihm der Beamte ins
Wort:

«Autoren wohl, aber nicht Auto-
ritäten!»

*

Als Grillparzers «König Ottokars
Glück und Ende» zum ersten Mal
aufgeführt wurde, sagte der Kai-
ser zur Kaiserin: «Das ist gescheit,
daß wir das Stück heute ange-
schaut haben. Morgen wird's die
Zensur gewiß verbieten!»

Und so geschah es auch.

*

In Erzählungen für Kinder «Blü-
then und Fruchtstücke» wurde von
einem Mädchen gesagt: «Es hat

einen üppigen Haarwuchs». Der
Zensor fand das Wort «üppig» las-
ziv, und so hieß es nur: «Sie hatte
einen Haarwuchs».

Auch der Satz «Die Kosaken rei-
ten auf kleinen Pferden» gefiel
dem Zensor nicht. Das Wort
«klein» vertrüge sich nicht mit der
großen Würde des Zaren. Es stand
denn in dem Buch: «Die Kosaken
reiten auf Pferden».

In Meyerbeers «Robert der Teufel»
mußte statt «Mein Sohn! Mein
Sohn!» gesungen werden: «Mein
Pflegesohn!»

In einem Lustspiel von Castelli
hatte ein alter Herr zu sagen: «Ihr
Busen ist weiß und üppig!» Dar-
aus machte der Zensor: «Sie ist
vorne sehr schön gebaut.»

In einem Drama «Der Holländer
Michel» von Mosenthal erscheint
der Teufel in roten Hosen. Der
Zensor machte grüne daraus. Als
der Autor den zuständigen Hofrat
nach dem Grund dieser Maßnah-
me fragte, wurde ihm erwidert:

«Wissen Sie denn nicht, daß die
österreichischen Generäle rote Ho-
sen tragen?!»

*

Zensurvorschrift: Das Wort Ba-
stard ist im Dialog hierorts, so
viel es thunlich ist, zu vermeiden
und durch Wechselbalg zu erset-
zen.

*

In den Räubern strich der Zensor
den Satz «Franz heißt die Ka-
naille». Um die Ursache befragt,
äußerte er ganz gelassen: «Es
könnte als Anspielung auf Seine
Majestät den Kaiser genommen
werden.»

*

Im «Don Juan» wurde auf allen
österreichischen Bühnen statt «Es
lebe die Freiheit, die Freiheit soll
leben!» gesungen: «Es lebe die
Fröhlichkeit, die Fröhlichkeit soll
leben!»

*

In einem Buch «Genrebilder aus
Oesterreich und den verwandten
Ländern» findet sich folgende
Perle:

Ein Zensor hatte in einem Roman
das Wort «Wasserhose» sehr un-
schicklich gefunden und dafür
«Wasserbeinkleid» gesetzt.

mitgeteilt von n.o.s.



Stretchy
so elastisch, so jung,
so herrlich im Tragen—
Stretchy von «idewe»
Preis Fr. 2.95

idewe

NYLONBIBI